

Ein düsteres Kapitel in der Geschichte unserer Universität

Intoleranz und Intrigen – nicht nur um einen Preis

Verspätete Ehrung eines Mannes, dessen Wirken und humanistische Haltung größte Achtung verdienen

Man schreibt den 19. Februar 1990. An der TU findet eine Senatsitzung statt, auf der der damalige Rektor u. a. ausführt:

Es ist mir eine Freude, heute Ihnen, Herr Eschwege, auf Beschluß des Senats vom 15. 01. 1990 für die erbrachten außergewöhnlichen wissenschaftlichen Leistungen den Preis der Technischen Universität Dresden verleihen zu können. ... Mit der Verleihung des Preises der Technischen Universität würdigen wir die vielfältigen Forschungsleistungen über das vom Hitlerfaschismus an den deutschen Juden und ihren Glaubensstätten verübte Verbrechen. Hinter diesen Worten, die den Verdiensten des Ausgezeichneten und der Würde des akademischen Festaktes entsprechen, steckt jedoch mehr. Dahinter verbirgt sich die Geschichte der Irritationen um einen Preis und eigentlich eine menschliche Tragödie.

Helmut Eschwege, 1913 in Hannover geboren, befaßte sich schon zeitig mit sozialdemokratischem Gedankengut und wurde 1929 Mitglied der SPD.



Helmut Eschwege, 1990 mit dem Preis der TU Dresden ausgezeichnet.

Bereits in dieser Zeit begann er, sich verstärkt historischen Forschungen zu widmen. Er trug neben seiner hauptamtlichen Tätigkeit im Landesvorstand der SED antifaschistische Literatur zusammen und sammelte wichtige Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Sachsen. Offenbar wurde man dieserhalb sogar in Berlin auf ihn aufmerksam, denn 1952 wurde Helmut Eschwege als Abteilungsleiter an das Museum für Deutsche Geschichte Berlin berufen. Eine sichere Perspektive bahnte sich in schweren Zeiten an, jedoch... Helmut Eschwege war Jude.

Zwar hatte sich der junge Staat DDR mit seiner Gründung den Antifaschismus und die Ausrottung des Antisemitismus auf die Fahnen geschrieben, doch Propaganda, Propaganda und gesellschaftliche Realität klapften auch hier auseinander. Insbesondere nach dem Slansky-Prozess 1952, bei dem der damalige jüdische Generalsekretär der KP der Tschechoslowakei wegen des „Verdachts auf Umsturz des Sozialismus“ zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde, setzte auch in der DDR eine antijüdische Kampagne ein.

Die Folge: Angst und Resignation machten sich in den jüdischen Gemeinden breit, es gab Selbstmorde und Massenflucht. Etwa 1/3 aller Juden verließ die DDR.

Helmut Eschwege verspürte nun wiederum an der eigenen Person, was es hieß, jüdischer Abstammung zu sein. 1953 wurde er mit fadenscheinigen Begründungen aus der SED ausgeschlossen, später wieder aufgenommen und ausgeschlossen und 1957 endgültig aus dem Kampfbund Gleichgesinnter gestossen. Gleichzeitig wurde ihm 1953 am Museum für Deutsche Geschichte gekündigt. Was blieb, waren Anzeichen latenten Antisemitismus in der DDR, aber auch Helmut Eschweges Liebe zur Geschichtsforschung.

Doch auch hier stieß er zunehmend auf Widersprüche, denn er konnte nicht verstehen, daß die Geschichtsschreibung der DDR zunehmend und einseitig Rolle und Kampf der deutschen Arbeiterklasse und der KPD gegen den Faschismus hervorhob und der Widerstand jüdischer Antifaschisten ignoriert und später gelehnt wurde (der Status des Kämpfers gegen den Faschismus wurde ihm später entzogen). So begann er etwa 1954, sich mit der Geschichte des jüdischen Volkes zu beschäftigen und leistete hier später Hervorragendes.

Zunächst gelang es ihm jedoch, am damaligen Institut für Gesellschaftswissenschaften der TH Dresden bei Prof. Ley

unterzukommen. Er wurde als Mitarbeiter für Dokumentation und Bibliothek eingestellt und konnte weiter an der jüdischen Geschichte forschen. 1966 erschien sein erstes Werk „Kennzeichen J“ (376 Seiten), mit Bildern, Dokumenten und Berichten zur Geschichte der Verbrechen des Hitlerfaschismus an den deutschen Juden 1933 bis 1945 sowie einem Geleitwort von Arnold Zweig. Vier Jahre später beendete er das Werk „Die Synagoge in der deutschen Geschichte“ (204 Seiten), dessen Manuskript dann zehn Jahre im Verlag auf Eis lag, um, wie paradox, auf der Leipziger Buchmesse als „Schönstes Buch des Jahres 1981“ ausgezeichnet zu werden.

Auch an der TU hielten sich hartnäckig Vorurteile seiner Person gegenüber. Zwar bekam sein Name zunehmend einen internationalen Ruf, dennoch oder gerade deswegen stand Helmut Eschwege unter ständiger Beobachtung. Bei Vorträgen im In- und Ausland war stets die Staatssicherheit anwesend, in der SED-Kreisleitung der TU galt er, so seine Aussage, als Parteifeind, und wenn in der Stadt Dresden „staatsfeindliche Parolen“ an Wände geschmiert wurden, waren Kripo und Stasi in der Regel auch bei ihm, um Schriftproben zu nehmen.

Da half auch nicht, daß Professoren der TU, vor allem Prof. Sonnemann, sich für ihn einsetzten. 1976, er hatte sich Abzüge eines Artikels aus einer Westzeitung (!) anfertigen lassen, veranlaßte die SED-KL die erste Strafe. 63jährig wurde er als Pförtner im Andreas-Schubert-Bau eingesetzt. Helmut Eschwege nahm es jedoch gelassen, kurzerhand verlegte er Arbeitsbesprechungen z. B. mit bundesdeutschen Professoren in die Pförtnerloge und zeigte so seinen Protest gegen Intoleranz und Engstirnigkeit. Nach sechs Wochen wurde er auch von dort abgezogen; selbst als Pförtner war er Funktionär der SED-KL nicht genehm.

Dennoch konnte ihn 1979 Prof. Sonnemann an der Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften, Bereich Geschichte der Produktivkräfte, als Dokumentarist einstellen und ermöglichte ihm die Arbeit an weiteren Veröffentlichungen, so das Buch „Selbstbehauptung und Widerstand“ (1984, 384 Seiten), das Helmut Eschwege zusammen mit dem bundesdeutschen Geschichtswissenschaftler Konrad Kwiet schrieb, und die „Geschichte der jüdischen Friedhöfe“ (liegt seit 5 Jahren im Verlag der Kunst Dresden). Diese internationale anerkannten Werke verfaßte er, obwohl ihm die Benutzung der Fernleihe an Bibliotheken verboten war.

BILDER DOKUMENTE BERICHTE Kennzeichen



Schutzumschlag des ersten, 1966 erschienenen Buches von Helmut Eschwege. Fotos: duj/ Eckold

Auch standen seine Bücher in den „Giftschranken“ der Bibliotheken und tauchten in keinem Nutzerkatalog als Karteikarte auf.

Im Jahr 1982 griff die SED-Kreisleitung zum zweiten Mal ein. Die Sektion 02 hatte Helmut Eschwege zur Auszeichnung mit dem TU-Preis vorgeschlagen, um den 69jährigen für seine Verdienste um die Erforschung der Geschichte des jüdischen Volkes zu ehren. Überraschenderweise bekam er kurz vor der Verleihung des Preises von der SED-KL die Aufforderung, an das Rektorat eine Stellungnahme zum damaligen Krieg zwischen Israel und Libanon zu schicken. Dem kam er nach, und er betonte in dem Schreiben, daß er sich als Bürger der DDR für Frieden und gegen jede Art von Krieg und Annexion einsetze und daß er die entsprechenden UNO-Beschlüsse zur Nahostproblematik unterstütze.

Gleichzeitig verließ er seiner Verwunderung Ausdruck, daß ausgerechnet ihm als jüdischen Bürger der DDR Aussagen zur Politik Israels abverlangt würden und er nicht für israelische Entscheidungen verantwortlich wäre. Sogar Stefan Heym, der bekannte Schriftsteller, äußerte seine Empörung über diesen Vorgang und schrieb an Helmut Eschwege, daß er sich frage, wie diese Leute dazu kämen, so etwas zu verlangen. Dennoch

genügte dieses Schreiben, daß auf Betreiben der SED-KL keine Preisvergabe erfolgte. Bezeichnend wiederum war, daß Helmut Eschwege 1984 in der BRD die Buber-Rosenzweig-Medaille, eine bedeutende bundesdeutsche Auszeichnung, die jährlich für Verdienste um die Völkerverständigung verliehen wird, erhielt.

Bis 1988 blieb Helmut Eschwege noch an der TU, um sich danach ausschließlich weiteren Veröffentlichungen zu widmen. Und was undenkbar schien, wurde nun dank der Oktobertage 1989 auch möglich: die nachträgliche Verleihung des TU-Preises.

In seiner Festrede am 19. Februar 1990 betonte der Rektor neben dem eingangs angeführten auch, daß der Geehrte in den vergangenen Jahrzehnten politisches Demütigungen ausgesetzt war, die Ursache für die verspätete Würdigung des bedeutenden wissenschaftlichen Schaffens sind.

Die demokratische Legitimation des neuen Wissenschaftlichen Rates, Senats und Rektors der TU sollten Voraussetzung sein, daß das, was Helmut Eschwege widerfuhr, nicht mehr zugelassen wird.

Karsten Eckold



Die Urkunde zur Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille 1984.

Die über Deutschland 1933 hereinbrechende Nacht faschistischer Gewaltherrschaft trieb den damals 23jährigen außer Landes, über Dänemark und Estland nach Palästina. Zehn Jahre später, 1946, kehrte er nach Deutschland zurück und ging nach Dresden, vor allem, weil Freunde aus dem Exil, wie Lea Grundig, sich dort niederließen. Im gleichen Jahr wurde Helmut Eschwege infolge des Zusammenschlusses von KPD und SPD Mitglied der SED.

Zur Berufung vorgeschlagene Kandidaten

(Fortsetzung von Seite 1) 06/a. o. Professor Dr. sc. nat. Jürgen Fabian

07/a. o. Professor a. o. Doz. Dr. sc. nat. Johannes Terno 1956 Abitur 1956-1961 Mathematikstudium an der TUD 1966 Prom. A 1977 Prom. B 1988 Berufung zum HSL seit 1961 Mitarbeiter der Sektion Mathematik der TUD Auslandsaufenthalte: Bulgarien und Polen ca. 50 Veröffentlichungen

22/a. o. Professor Doz. Dr. sc. nat. Peter Richter 1961 Abitur 1962-1967 Psychologiestudium an der TH/TUD 1972 Prom. A 1971-1975 Abt.-Leiter in der Arbeits-hygienischen Untersuchungsstelle 1980 Prom. B 1983 HSD etwa 70 Veröffentlichungen Auslandsaufenthalt in der UdSSR

Fakultät Elektrotechnik/Elektronik 09/Systemtheorie Dr. sc. techn. Schreiber 08/a. o. Professor Doz. Dr. sc. techn. Erwin Stoschek 1955 Abitur 1955-1961 Studium an der THD in den Fakultäten für Elektrotechnik und Kerntechnik 1961/62 ZFK Rossendorf und Aspirantur an der TUD am Institut für Allgemeine Elektrotechnik 1965 Prom. A 1965-1973 Mitarbeiter im ZFT des VEB Kombinat Robotron 1974 Prom. B 1973 Sektion Informationsverarbeitung 1978 HSD seit 1986 am Informatikzentrum ca. 50 Veröffentlichungen

Fakultät Bau-, Wasser- und Forstwesen 21/Pflanzenschutz Dr. sc. jur. Michael Strich 1970 Abitur 1970-1975 Studium der Staats- und

Dr. sc. nat. Jochen Heins 1970 Abitur 1970-1975 Studium der Biochemie der Pflanzen in der UdSSR 1981 Prom. A 1983 Prom. B seit 1975 Mitarbeiter der Sektion Biowissenschaften/Biotechnikum der MLU Auslandsaufenthalte: USA, BRD, UdSSR ca. 20 Publikationen

Dr. sc. nat. Manfred Lischewski 1959 FA Chemielaborant 1961 Abitur 1961-1966 Fernstudium an der MLU 1970 Prom. A 1981 Prom. B seit 1972 am Institut für Biochemie der Pflanzen der AdW Auslandsaufenthalte: UdSSR, Vietnam, Korea ca. 100 Publikationen

Dr. sc. nat. Karlheinz Seifert 1965 Abitur und FA Eisendreher 1965-1970 Studium der Chemie an der MLU 1973 Prom. A 1986 Prom. B seit 1973 Mitarbeiter am Institut für Biochemie der Pflanzen der AdW Auslandsaufenthalte: Schweiz, BRD ca. 45 Veröffentlichungen

Doz. Dr. sc. nat. Otto Wienhaus 1955 Abitur 1961-1966 Studium Chemie an der TUD 1966-1986 Mitarbeiter der Fakultät Forstwesen 1986 HSD an der Sektion 15 1975 Prom. A 1984 Prom. B Auslandsaufenthalte: UdSSR, Polen, Ungarn, CSFR, Berlin (W) ca. 130 Veröffentlichungen

Fakultät Gesellschaftswissenschaften 28/Wirtschaftsrecht Dr. sc. jur. Michael Strich 1970 Abitur 1970-1975 Studium der Staats- und

Rechtswissenschaften an der MLU 1975/76 Mitarbeiter an der Sektion Wirtschaftswissenschaften der TH LM 1977-1982 Justiziar der TH LM 1978 Prom. A 1988 Prom. B seit 1983 Mitarbeiter des WBZ des MfWB ca. 95 Veröffentlichungen

Dr. jur. Carl-Otto Winkler 1951 Abitur 1951-1955 Studium an der Juristenfakultät der KMU 1955-1957 planmäßiger Aspirant in der UdSSR 1957-1959 planm. Aspirant am Institut für Theorie des Staates und des Rechts und des Staatsrechts an der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften Potsdam Babelsberg 1960/61 Assistent 1961 Oberinstrukteur 1961-1984 Mitarbeiter des Vertragsgerichts, seit 1984 Chefjustiziar im VEB Kombinat Robotron ca. 40 Veröffentlichungen

02/a. o. Professor Doz. Dr. sc. phil. Hans-Ulrich Wöhler 1968 Abitur und FA Elektromonteur 1968-1972 Studium der Philosophie an der HUB 1972-1977 Assistent der Sektion Philosophie der HUB 1977 Prom. A 1984 Prom. B seit 1977 Mitarbeiter der Sektion 02 der TUD 1986-1987 Zusatzstudium in Polen 1986 HSD seit 1989 ord. Mitglied der „Internationalen Gesellschaft zum Studium der Mittelalterlichen Philosophie“ Brüssel ca. 30 Veröffentlichungen

02/a. o. Professor Doz. Dr. sc. phil. Günter Jäckel 1947 Abitur 1947-1952 Studium der Germanistik/Anglistik an der Uni Leipzig 1952 Lektor an der THD

1953 Mitarbeiter im Neumann-Verlag Radebeul 1954-1956 Dozent an der Fachschule für Geodäsie Dresden 1957 Prom. A 1979 Prom. B 1956-1965 Lektor an der PH Potsdam seit 1965 Mitarbeiter der Sektion 02 der TUD seit 1983 Hochschullehrer Auslandsaufenthalte in Vietnam, Ägypten, Polen ca. 70 Veröffentlichungen

03/Honorarprofessor Doz. Dr. sc. paed. Michael Guder 1964 Abitur und FA Elektromechaniker 1964-1969 Studium Berufspädagogik/Elektrotechnik an der TUD 1969-1970 Lehrer an der Betriebschule Interflug seit 1970 am ZI für Berufsbildung 1977 Prom. A 1986 Prom. B ca. 60 Veröffentlichungen

04/Hochschuldozent; Betriebswirtschaftslehre Dr. sc. oec. Lothar Kettmann 1959 Abitur 1959-1965 Studium an der TUD Fakultät Maschinenwesen 1965-1969 Assistent an der TH Leuna Merseburg am Institut für Technische Mechanik und Strömungslehre 1969 Prom. A zum Dr.-Ing. 1969-1971 Mitarbeiter im VEB Kombinat Nachrichten- und Meßtechnik/VEB Kombinat Robotron 1971-1978 Mitarbeiter der Sektion 04 der TUD 1978-1985 Mitarbeiter im VEB Kombinat Nagema seit 1986 Mitarbeiter im VEB Kombinat Elektromaschinenbau Dresden 1989 Prom. B zum Dr. sc. oec.

Fakultät Maschinenwesen 13/Technische Mechanik/Kontinuumsmechanik Prof. Dr. sc. techn. Helge Bergander 1959 Abitur

1959 Immatrikulation an der Fakultät für Luftfahrtwesen 1965 SG-Wechsel zur Fakultät für Maschinenwesen Fachrichtung Angewandte Mechanik 1965-1969 Assistent an der TUD Sektion 13 1969 Prom. A 1975-1980 Abt.-Leiter für Statik am Institut für Leichtbau 1977 Prom. B 1970-1971 Zusatzstudium SU 1978 Honorar-Dozent an der TUD 1980 HSD an der TUD 1981 o. Professor THK (TU Chemnitz) 1984-1986 Stellv. Forschung 1986 SD seit 1981 ca. 20 Veröffentlichungen

Technische Mechanik/Betriebsfestigkeit Doz. Dr. sc. techn. Karl-Ludwig Kotte 1961 Abitur 1961-1967 Studium der Angewandten Mechanik an der TUD seit 1967 Mitarbeiter der Sektion 13 1973 Prom. A 1987 Prom. B 1977-1980 Gruppenleiter und Ing. für Erzeugnisentwicklung an der Peene-Werft Wolgast

seit 1981 Mitarbeiter der Sektion 13 seit 1989 HSD ca. 20 Veröffentlichungen

15/Verarbeitungstechnik Dr. sc. techn. Horst Goldhahn 1956 Abitur 1956-1962 Studium an der Fakultät Maschinenwesen, Fachrichtung Förder-technik der THD 1962 Studium in der Fachrichtung Verarbeitungsmaschinen der TUD 1975 Prom. A 1978 Prom. B 1979 HSD 1986 Zusatzstudium CSFR ca. 60 Veröffentlichungen

Textiltechnik Dr. sc. techn. Ralf-Dieter Reumann 1961 Abitur 1961-1967 Studium an der TUD

Fachrichtung Textiltechnik seit 1967 an der TUD Wissenschaftsbereich Textiltechnik und Bekleidungstechnik 1967 Assistent 1975 Prom. A seit 1978 Oberassistent 1988 Prom. B ca. 30 Veröffentlichungen

a. o. Prof. Dr. sc. techn. Peter Offermann 1958 Abitur 1958-64 Studium an der THD Fakultät Technologie, Fachrichtung Textiltechnik 1964 Assistent an der TUD 1968 Prom. A 1968-1969 Leitung der F/E-Stelle „Wirk- und Webspitze“ der Erzeugnisgruppe im VEB Tüllgardinen und Spitzenwerke Dresden 1969-1974 VEB Textilkombinat Cottbus Abt. F/E 1970 Hon.-Doz. an der TUD 1974 HSD 1975 Prom. B 1984 a. o. Professor ca. 170 Veröffentlichungen

16/Landmaschinen/Antriebstechnik Dr. sc. techn. Horst Brunner 1959 Abitur und Vorpraktikum 1959-1964 Studium in der Fachrichtung Verbrennungsmotoren und Kraftfahrzeuge 1964-1967 Konstrukteur und Versuchsingenieur im VEB Automobilwerke Ludwigsfelde 1967-1969 Assistent HFV 1969-1971 Assistent TUD 1971 Oberassistent 1973 Prom. A 1988 Prom. B Auslandsaufenthalt in der UdSSR ca. 20 Veröffentlichungen

Doz. Dr. sc. techn. Albrecht Rüdiger 1969 Abitur und FA Agrotechniker 1969-1973 Studium Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik TUD seit 1973 Forschungszentrum für Mechanisierung und Energieanwendung der Landwirtschaft Schleichen 1984 Prom. A 1989 Prom. B 1989 Hon.-Doz. ca. 20 Veröffentlichungen